

**Wahlzettel.**

Inständige Bitte eines Sortimentshändlers:

Kann denn nicht mit dem neuen Jahre ein Novitäten-Wahlzettel einzig u. allein mit dem Börsenblatt verbunden werden? —

Das Börsenblatt wird doch wohl von allen Buchhändlern Deutschlands gehalten u. welcher Gewinn an Zeit erwächst dem Geschäftsmann, wenn er nur Eine Wahlstelle zu berücksichtigen hat, dagegen jetzt viel unnötige Zeit verschwendet werden muß und Doppel-Verschreibungen und Irrungen ganz unvermeidlich sind, so daß es Noth thäte, man hielte eine Person lediglich dazu, diese Angelegenheit mit strenger Ordnung zu besorgen.

**Bitte um Auskunft.**

Der Commissionair jener Wiener Buchhandlung, welche durch seine gütige Vermittlung acht Tage früher als die sämtlichen anderen Handlungen dieses Plazes dem 2. Band von Humboldt's Kosmos erhalten hat, wird freundlichst ersucht, Auskunft geben zu wollen, wie dieses Kunststück ausgeführt worden ist?

**Letzte Erwiderung.**

Auf den in No. 93 d. Börsenbl. abermals gegen mich gerichteten hämischen Angriff, der mit einer neuen Flut von Persönlichkeiten und Unwahrheiten überschwemmt ist, wie sie sich leider nur zu häufig durch die Spalten des Börsenbl. wälzt, habe ich weiter nichts zu erwidern, als daß ich ein beglaubigtes Exemplar der Unterschrift meines Schwagers, nebst der vidimirten Kopie meines Silbescheins, demnächst beim Börsenvorstand in Leipzig deponiren werde. Gegen die wenigen einzelnen Personen aber, die nicht aufhören, aus irgend einem unlauteren Grunde mich mit verläumberischen Insinuationen zu verfolgen, werde ich kraft der in meinen Händen befindlichen schlagenden Beweise gerichtliche Schritte thun und deren Resultate seiner Zeit veröffentlichen. Was mich persönlich betrifft, so werde ich zur Ostermesse redlich saldiren und der deutsche Buchhandel soll's nicht zu beklagen haben, ein Paar thätige Arme mehr zur Verwendung für die gute deutsche Literatur in fernen Landen gefunden zu haben. Der redlichste Wille besetzt mich und alle die geehrten Herren Verleger, die mir Vertrauen schenken, werden nie Ursache haben, es zu bereuen.

St. Petersburg, 24. Octbr. (5. Novbr.) 1847.

Dr. Robert Lippert.  
Firma: Armand & Comp.

Ich säume keinen Augenblick, Vorstehendes dem Wunsche des Herrn Dr. Lippert gemäß der Oeffentlichkeit zu übergeben, gestehe aber, daß ich nicht begreife, wie diese „letzte Erwiderung“ geeignet sein soll, die Sache, um die es sich handelt, zur Erledigung zu bringen. Ob meine Aufforderung in No. 93 die Bezeichnung „hämischer Angriff, der mit einer neuen Flut von Persönlichkeiten und Unwahrheiten überschwemmt ist“ verdient, darf ich wohl dem Urtheile des Lesers überlassen. Ich selbst kann das „hämische“

bei der sorgfältigsten Untersuchung nirgends entdecken; Persönlichkeiten sind allerdings vorhanden, insofern überhaupt von Personen die Rede ist. Was aber die Unwahrheiten betrifft, so liegt es in der ganzen Fassung des Artikels, daß ich deren Möglichkeit zugebe; ja noch mehr: es liegt die Behauptung darin, daß wirklich eine Unwahrheit vorhanden sei, da man nicht in Moskau sein und zu der selben Zeit in Leipzig ein Circulair unterschreiben kann. Hr. Dr. Lipperts Aufgabe war es eben, die eine oder andere Unwahrheit durch volle Wahrheit aus dem Wege zu räumen. Davon finde ich aber in Obigem keine Spur.

Die Sache ist also keineswegs erledigt, vielmehr bleibt die Frage offen: Wie konnte Hr. Armand das Circulair eigenhändig unterschreiben, wenn er zur Zeit der Ausgabe, die, wie aus den begleitenden Umständen mit Entschiedenheit zu schließen, hier am Orte unmittelbar nach dem Drucke erfolgte, sich in Moskau befand?

Oder:

Wenn Hr. Armand, was ich ja gern annehmen will, wirklich hier anwesend war, warum sagt man das nicht und tritt dadurch jener dann unwahren Behauptung seiner Anwesenheit in Moskau entgegen? Hierdurch würde den „verläumberischen Insinuationen“ viel kräftiger entgegen getreten werden, als durch Androhung gerichtlicher Schritte, womit man hier zu Lande wohl Knaben aber keine Männer abschrecken kann.

Da Hr. Dr. Lippert seine Erwiderung eine „letzte“ nennt, so ist von ihm selbst kaum noch eine Antwort zu erwarten. Es sei daher zugleich die Bitte an den hiesigen Commissionair, Hr. C. F. Schmidt, gerichtet, wenn möglich Auskunft zu geben, oder im Unmöglichkeitsfalle sich wenigstens hierüber zu erklären. Die Sache muß irgendwie aufgeklärt werden, mir selbst kann als Redacteur d. Bl. nicht gleichgültig sein, ob man mir echte oder unechte Unterschriften zusendet. Selbstredend kann dies überhaupt Niemandem gleichgültig sein.

J. d. M.

**Berichtigung.**

Der in Nr. 89 des Börsenblattes stehende Aufsatz über die neuesten Vorfälle im Potsdamer Buchhandel bedarf nachstehender Berichtigung:

Herr Stechert hat uns die bestimmte Erklärung zugehen lassen, daß er mit seinem Austritt aus dem Verbands der Potsdamer Buchhändler keineswegs beabsichtigt habe, den Statuten des Vereines zuwider zu handeln oder der Schleuderei die Hand zu bieten, was wir als einen stillschweigenden Zurücktritt ansehen, der ihm nur zur Ehre gereichen kann. Wir haben keinen Grund, in die Ehrenhaftigkeit des Herrn Stechert ein Mißtrauen zu setzen und freut es uns, hinzufügen zu können, daß derselbe aus freien Stücken der hiesigen Riegel'schen Buchhandlung seine Handlungsbücher vorgelegt, dadurch jeden Vorwurf einer Schleuderei zurückgewiesen und somit allen Verdacht beseitigt hat.

Hiernach und da ferner Herr Gottschick im Potsdamer Wochenblatte später eine Erklärung dahin veröffentlicht hat, daß seine früher erlassene Bekanntmachung keine persönlichen Beziehungen habe enthalten sollen und eine von ihm gegen Herrn Stechert über Herrn Hanke ausgesprochene Bemerkung nur mißverstanden sei, sind auch die in unserm oben erw. Aufsatz gemachten Folgerungen zu berichtigen, was wir der Wahrheit zur Ehre auszusprechen uns verpflichtet fühlen.

Der Vf. des Aufsatzes in # 89 d. Bl.

**Anzeigebblatt.**

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltige Zeile mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

**Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

[9263.] München, den 12. September 1847.  
P. P.

Ich beehre mich, Ihnen hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich nach käuflicher Erwerbung eines realen Rechtes, in hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt eine **Buch-, Kunst-, Musikalien- & Schreibmaterialien-Handlung** unter der Firma

**Leonhard Henzel**

errichtet, und am heutigen Tage eröffnet habe. Gestützt auf die Erfahrungen, welche ich mir während einer 23jährigen Geschäftspraxis

zu sammeln Gelegenheit hatte, und versehen mit dem nöthigen Betriebskapital, glaube ich bei der genauen Kenntniss meines Wirkungskreises und meinen zahlreichen persönlichen Bekanntschaften auf ein gutes Gedeihen meines Unternehmens mit Zuversicht rechnen zu dürfen.

Erlauben Sie mir nun, Ihnen einen kurzen Abriss meiner seitherigen Laufbahn zu geben. Nachdem ich mich in meiner Vaterstadt Mainz bis zur Rhetorik dem classischen Studium gewidmet hatte, bestand ich meine vierjährige Lehrzeit in dem Grosshandlungshause des Herrn N. Nack daselbst, besorgte sodann während eines Jahres die Reisegeschäfte der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung in Augsburg, bekleidete hierauf zehn Jahre lang bei Herrn Friedr. Pustet in Regensburg die erste Gehülfe stelle, und

war dann während der letzten acht Jahre als Geschäftsführer und Procurist mit der selbstständigen Leitung der J. Palm'schen Hofbuchhandlung dahier betraut. Durch zehnmaligen Besuch der Leipziger Messe hatte ich die Ehre, Vielen der Herren Collegen bereits persönlich bekannt zu werden. In Betreff meiner Leistungen und Befähigung beziehe ich mich auf nachstehende Zeugnisse meiner früheren Herren Prinzipale.

Im gereiften Mannesalter trete ich nun in den achtungswerthen Kreis der deutschen Buchhändler ein, und bitte meine sämtlichen Herren Collegen, mich wohlwollend in Ihrer Mitte aufzunehmen, mir gütigst Credit und Conto zu eröffnen, mir Ihre Novitäten (zweifach) gleichzeitig mit den andern hiesigen Handlungen einzusenden, und mich durch Inserate, Anzeigen (3000 mit Firma), die ich